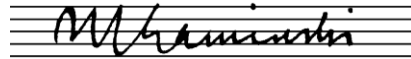


Heinrich Kaminski Gesellschaft e.V.

D-79761 Waldshut-Tiengen, Albert-Gebhardt-Str. 9



Rundschreiben Nr. 32

Waldshut-Tiengen, im Dezember 2016

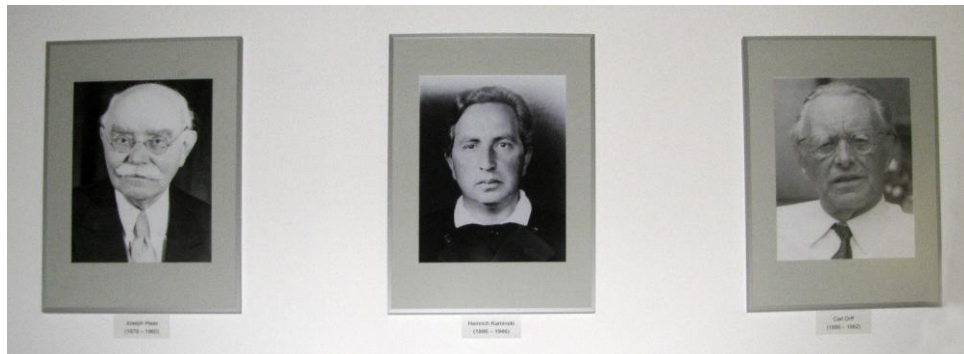
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Kaminski-Gesellschaft,

mit dem ausklingenden anno 2016 liegt eine Art Jubiläumsjahr hinter uns: es jährten sich heuer der 130. Geburtstag und der 70. Todestag von Heinrich Kaminski. Diese Gedenkzeit mit „runden“ Ereignissen scheint allerdings vergleichsweise sang- und klanglos vorübergegangen zu sein. Nach außen hin gab es sich auf ziemlich leise Weise; recht „piano“ kam es daher, und das vor dem Hintergrund einer Musik, von der wir uns doch alle wünschen, sie möge stets recht „forte“ in der Welt der Töne vertreten sein. Die Menschen, so schwebt uns HKG-Idealisten vor, mögen doch immer wieder auf diese Tonkunst stoßen, - nicht nur beim Belauschen einer gerade erstandenen CD, sondern richtig „live“, in Konzertsälen und Kirchen. Auf diese Weise „Kaminskis Musik zum Erklingen bringen“ (frei zitiert nach unserem ehem. 2. Vorsitzenden Dr. Manfred Peters) - das ist Ziel und Bemühen der HKG. Wie weit solches Streben in diesem Jahr mit Gelingen belohnt wurde, davon wollen wir Ihnen im neuen Rundschreiben ein wenig berichten und erzählen. Aber zunächst begrüßen wir Sie zu dieser Jahresendzeit noch mal in herzlicher Verbundenheit.

Es geht alles, bei aller reinen Liebe zur Kunst, nicht ohne Brot. „Brot und Spiele“, mag man denken. Um anspruchsvolle Musik präsentieren zu können, muss also ein Vorstand vorher das harte Brot der Kontakte, Sitzungen, Kommunikation, Vorbereitungen, Kalkulationen verkosten und durchkauen. Dieser Vorstand hat sich dazu in seiner Gesamtheit im laufenden Jahr dreimal (am 1. März, 14. Juni und 8. November) zusammengetan, und er blickt mit einer gewissen Genugtuung auf Erreichtes zurück (wobei „zurückblicken“ auf genuin Hörbares ja doch eigentlich paradox ist ...). Dabei ist es – erfreulicherweise – immer ein aufregendes Sammelsurium von Ideen, Initiativen, Realisierungen, die es zu erfassen, auszuschlachten und weiter zu verbreiten gilt. Aus Bibliotheken, wissenschaftlichen Instituten, Konzertagenturen, Redaktionen und Pressezentren, durch Anfragen und Hinweise ausführender Künstler sowie mittels Internetaufrufen (für Sie immer auf unserer Web-Adresse www.heinrich-kaminski.de möglich) und vermittelt telefonischer Nachfragen stürzen die vielfältigsten Kontaktwünsche auf die HKG herab, vornehmlich allerdings auf unseren Vorstandsvorsitzenden H. Müller-Lupp. Mit begeistertem Einsatz „erwehrt“ dieser sich solcher Informationsflut nicht nur, sondern er lenkt sie in Kanäle, wo sie dann, abgeklärt und gereift, hörbare Frucht zeitigt. Der Weg bis zum Erfolg ist mitunter steinig, doch meist lohnend: Immer wieder gilt es, Konzerte samt ausführlicher Besprechung im Pressespiegel festzuhalten, neue CD-Einspielungen, wissenschaftliche Beiträge (z. B. eine neue Masterarbeit, vorher schon eine Dissertation), geschichtliche Forschungsergebnisse und Ausarbeitungen aufzunehmen. Von „innen“ her ist das eigene (Tiengener) Archiv zu pflegen und zu erweitern, wobei sich besonders unser Archivar W. Zimmermann mit seinem Team sachkundig engagiert und bewährt. Neue Ereignisse und Erkenntnisse müssen in die Website „eingepflegt“ werden (so nennt man so etwas heute), was sich wiederum der 1. Vorsitzende persönlich antut. Und nicht zuletzt gilt es, ein neues, anspruchsvolles Heft der Kaminski-

Reihe zu erstellen, das Sie anlässlich der nächsten zweijährigen Mitgliederversammlung getreu in Empfang nehmen sollen.

Als unschätzbare Glücksgriff für die Gesellschaft bestätigte sich die 2014 nach sorgfältiger Überlegung erfolgte Übereignung einer großen Anzahl von Kaminski-Archivalien an



Ahnengalerie in der bayerischen Staatsbibliothek : Joseph Haas, Heinrich Kaminski, Carl Orff

die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) in München. Der ergänzte Bestand ist inzwischen vollständig katalogisiert und größtenteils kommentiert, und es wird damit vor Ort und per Internet von außerhalb her regelrecht „gearbeitet“, das heißt dass Interessenten – professionelle und private – dort Auskünfte einholen und Einblicke nehmen können in vielerlei, was mit dem Namen und der Person Heinrich Kaminskis zu tun hat. –

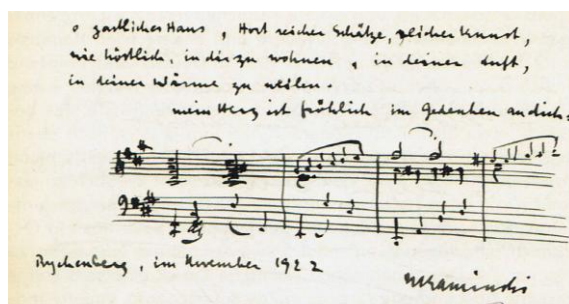
Über die vielen Konzerte, in denen - vornehmlich, aber nicht ausschließlich in Deutschland - Kaminski-Musik zu vernehmen war, erfahren wir vor Ort (d. h. in Tiengen) erfreulich oft. Dazu hier ermüdende Aufzählungen zu versuchen und Ihnen an dieser Stelle gesammelt „zuzumuten“, - darauf möchten wir hier verzichten; wir erfahren ja schließlich auch nicht definitiv alles, was so in der Musik-Welt passiert. Immerhin: das, was wir erfahren und erfasst haben, finden Sie in übersichtlicher und aktualisierter Weise auf unserer o. a. Homepage zusammengetragen; wagen Sie ruhig mal einen Blick und Klick in die linke Jahresleiste auf deren Frontseite, dann sind Sie bereits umfassend ins vergangene, gegenwärtige und z. T. auch künftige Geschehen eingeführt.

Auffallen wird Ihnen da sicherlich auch die Nennung eines Großereignisses, das schon seit längerem seine Schatten vorauswarf. Es war, im Rahmen der Internationalen Musiktage Dom Speyer, das Heinrich-Kaminski-Projekt „Auf den Spuren verloren gegangener Größe“, vom 22. bis 25. Sept. d. J. daselbst veranstaltet. Unter Mitwirkung namhafter Musikschaffender und Ensembles spielte sich dort ein hochkarätiges Symposium ab, zu dem neben mehreren Konzerten mit Werken Kaminskis auch ein interessantes Round-Table-Gespräch zur künstlerischen und „politischen“ Persönlichkeit unseres Komponisten gehörte. Für die HKG-Mitglieder wurde außerdem eine Führung durch den Dom sowie eine durch die Stadt Speyer angeboten. Einen ausführlicheren, von unserem Mitglied Dr. Ulrich Tillessen verfassten Bericht über die Veranstaltung können Sie als Anlage zu diesem Rundschreiben lesen. Gleichzeitig wird dieses bedeutende Symposium einen Schwerpunkt in unserem nächsten Heft Nr. XI darstellen. Ergänzend dazu sei hier erwähnt, dass - gleichfalls in Speyer - der Kammerchor Stuttgart unter seinem namhaften Leiter Frieder Bernius am 8. Okt. ein eindrucksvolles a-cappella-Chorkonzert gab, in dem u. a. Kaminskis Motette „Die Erde“ und „Die Messe Deutsch“ zur Aufführung gelangten. Dieses Konzert wurde übrigens unmittelbar zuvor (am 7. Okt. d. J.) in der Versöhnungskirche Waldshut (hier am Hochrhein) ebenfalls mit Erfolg dargeboten und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Das war schon mal etwas von dem, was zurückliegend passiert ist; was soll nun demnächst passieren? Ich greife mal heraus, womit wir im Vorstand uns derzeit beschäftigen – nur exemplarisch. Zunächst ist da, in der Ferne, ein größeres und ganz besonderes Projekt: am Theater Bonn trägt man sich mit dem Gedanken, eine konzertante Aufführung von Kaminskis szenischem Drama „Jürg Jenatsch“ zu realisieren. Es gelang inzwischen unserem 1. Vorsitzenden, die notwendige Original-Partitur zu beschaffen, womit schon mal aus dieser Sicht für den Vollzug eines solchen gewagten Unternehmens eine wesentliche Hürde genommen ist; sehen und hoffen wir, dass weitere Stolperstellen bei dem Projekt bald beseitigt werden können.

Nachdem in 1992 der Organist und bedeutende Kaminski – Kenner Rudolf Lutz (HKG-Mitglied) aus St. Gallen das gesamte Kaminskische Orgelwerk auf CD eingespielt hatte, beabsichtigt nunmehr der renommierte Organist Jan Dolezel etwas ähnliches, und zwar verteilt auf verschiedene Instrumente, die er dafür erst gesondert auswählt, - man darf gespannt sein auf diese originelle Bereicherung der CD-Literatur. Dolezel wird übrigens zur Internationalen Orgelwoche 2018 in Waldshut Bach- und Kaminski-Werke spielend gegenüberstellen. Und auch Matthias Flierl, der junge Kirchenmusiker und Organist in Waldshut, unser 2. HKG-Vorsitzender, will und wird sich seinerseits intensiv für die Aufführung Kaminskischer Musik verwenden, ebenfalls durch eigenes Orgelspiel. Er hat übrigens jüngst auf „seiner“ Garnier-Orgel (in der Versöhnungskirche Waldshut) eine sehr interessante CD erarbeitet mit Orgelwerken unterschiedlichster Provenienz aus sieben Jahrhunderten. Sie dürfen gern bei uns danach fragen, es ist durchaus ein Artikel zum Schenken oder Sich-schenken-lassen – auch ganz außerhalb der Weihnachtszeit.

Doch auch jenseits unserer Grenzen wird Kaminskis Oeuvre gepflegt. So wird beispielsweise das Musikkollegium Winterthur (Schweiz) im Frühjahr 2017 zwei wichtige kammermusikalische Werke unseres Komponisten aufführen. Ebenfalls in Winterthur, in der dortigen Bibliothek, stieß H. Müller-Lupp auf wertvolle Kaminski-Briefschaften von K.'s ehemaligem Förderer W. Reinhart; die sollen nun zum inhaltlichen Bestandteil des neuen Heftes XI der Heftereihe werden, das Ihnen zur Mitgliederversammlung nächsten Jahres überreicht werden soll. Unser Redakteur Dr. R. Bölhoff und unser Archivar W. Zimmermann wollen sich einer sorgfältigen textlichen Aufarbeitung dieser Schriften annehmen.



„o gastliches Haus, Hort reicher Schätze, reicher Kunst, wie köstlich, in dir zu wohnen, in deiner Luft, in deiner Wärme zu weilen.

mein Herz ist fröhlich im Gedanken an dich.“

Rychenberg, im November 1922“

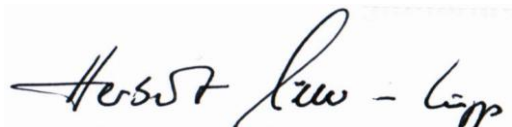
Eintrag Kaminskis in das „Gastbuch“ Werner Reinharts anlässlich seines ersten Aufenthaltes in Winterthur

Dies also hier als ein Überblick über das, was die HKG derzeit bewegt und in ihr bewegt wird. Aber „eigentlich“ genügt uns das nicht. Sie sind herzlich eingeladen, uns anzustoßen, auf dass wir uns bewegen. Hören Sie von bemerkenswerten Konzerten und Veranstaltungen, lesen Sie den Namen Heinrich Kaminskis in Presse oder Veröffentlichungen, dann machen Sie uns gern und alsbald darauf aufmerksam, am besten direkt übers Internet unter der E-Mail-Adresse info@heinrich-kaminski.de, privat auch unter der Adresse des 1. Vorsitzenden herbertml@gmx.de. Dann springt vielleicht wieder neue Arbeit für uns heraus und im „optimalsten“ Fall mal eine Aufführung, in der wieder „Kaminskis Musik zum Erklängen gebracht“ wird.

Damit grüßen wir Sie nun, nicht ohne Ihnen hier noch eine besinnliche Advents- und geruhsame Weihnachtszeit und ein – vor allem – gesundes neues Jahr 2017 zu wünschen.



Gernot Mathias
Schriftführer



Herbert Müller-Lupp
Vorsitzender